

Kommunale Biodiversitätsstrategien

-

Ansatz zur Selbst?Verpflichtung

Symposium VIA Natura 2000

04.05.2023



Mit wem haben Sie es zu tun?

Privat

- 43 Jahre
- Papa von Paula

Beruflich

- 2000-2004: Dipl. Betriebswirt (FH Landshut)
- 2004-2010: Familienunternehmen
- 2011-2017: B.Sc. und M.Sc. Geoökologie (Uni Bayreuth)
- 2018-2021: Projektmanager des bayernweiten kommunalen Biodiversitätsprojekts „Marktplatz der biologischen Vielfalt“
- Seit 02. 2022: BKB – Beratung für kommunalen Biodiversitätsschutz
- Ab 06.2023: Projektmanager des bayernweiten kommunalen Biodiversitätsprojekts „KomBi⁺“

Kontakt

Florian Lang

0179/2492764

flang@biodiv-kommune.de



MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Bayerische Kommunen setzen auf Biodiversität

(Jan. 2018 – Dez. 2021)

Projektträger



Markt Tännesberg

Förderer

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



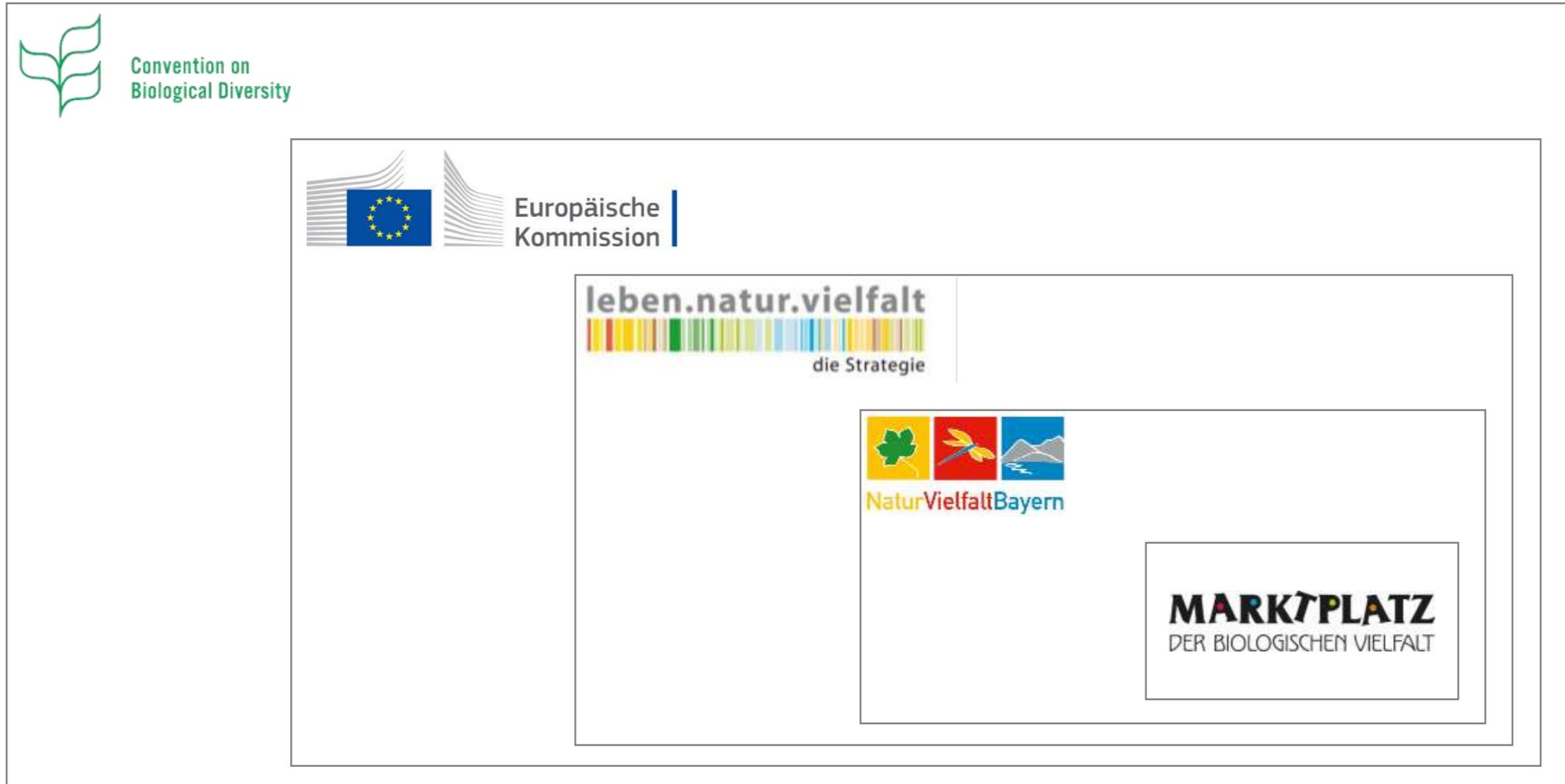
aus Zweckerträgen der



Unterstützer

Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz





Ziele

Kommunale Ziele

- Ziel 1** Zehn kleine bis mittlere Kommunen erarbeiten **gemeindespezifische, praxisorientierte Biodiversitätsstrategien**.
- Ziel 2** **Bürger*innen** der Projektkommunen beteiligen sich aktiv am Biodiversitätsschutz.
- Ziel 3** Drei bis fünf erste **Maßnahmen** werden je Kommune innerhalb des Projekts umgesetzt.
- Ziel 4** Das Thema „Schutz der biologischen Vielfalt“ wird als **Bildungsaufgabe** verstärkt vermittelt.
- Ziel 5** Der Biodiversitätsschutz wird zum **Ziel der kommunalen Entwicklung** erklärt.

Übergeordnete Ziele

- Ziel 6** Im Projekt wird ein **standardisierter, partizipativer Erstellungsprozess** für kommunalspezifische Biodiversitätsstrategien entwickelt.
- Ziel 7** Die **Projekterkenntnisse** werden durch Fachpublikationen, Seminare, direkte Kontakte und weitere Kommunikationswege insbesondere an bayerische Kommunen weitergegeben.

Modellkommunen



Kommune	Landkreis	Regierungsbezirk	Einwohner (09.2020)	Fläche (in km²)
Gemeinde Brennbere	Regensburg	Oberpfalz	2.069	30,5
Stadt Ebern	Haßberge	Unterfranken	7.266	95,0
Gemeinde Kettershhausen	Unterallgäu	Schwaben	1.792	26,7
Stadt Lohr a.Main	Main-Spessart	Unterfranken	15.086	90,4
Markt Nordhalben	Kronach	Oberfranken	1.637	21,9
Gemeinde Rohr	Roth	Mittelfranken	3.744	46,5
Stadt Rottenburg a.d.Laaber	Landshut	Niederbayern	8.461	90,1
Gemeinde Stephanskirchen	Rosenheim	Oberbayern	10.592	26,5
Markt Titting	Eichstätt	Oberbayern	2.670	71,1
Gemeinde Ursensollen	Amberg-Sulzbach	Oberpfalz	3.771	72,9



Gliederung

1. Gemeindeportrait *1 Seite*
2. Einführung *1 Seite*
3. Handlungsfelder *12 Seiten*
4. Prioritäre Projekte *6 Seiten*
5. Evaluation *1 Seite*
6. Plandarstellung

MARKTGEMEINDE NORDHALBEN / LANDREIS KROGVACH

3.1 AGRARLANDSCHAFT

3.1.1 Situationsanalyse

Das Offenland der Marktgemeinde Nordhalben nimmt einen verhältnismäßig geringen Flächenanteil ein und wird überwiegend mit Grünland bewirtschaftet. Infolge kontinuierlicher Bestuhungen durch die Untere Naturschutzbehörde (uNB) sind etwa 30 % der Fläche langfristig im Vertragsnaturschutzprogramm gemeldet. Aufgrund der Historie der Flurstückung besteht anstatt einer großflächigen Bewirtschaftung eine strukturelle Zersplitterung der Flurstückung mit zahlreichen Feldrändern und Altgrasstreifen. Insbesondere auf dem Leinertal, aber auch in anderen Bereichen Nordhalbens ist der Komplex von Mager- und Halbtrockenrasen als einstufiger Lebensraum für Wiesenvögel, Bienen, Arktika und verschiedene Orchideen-Arten. Allerdings kam es innerhalb der letzten Jahre aufgrund der empfindlichen Bodenverhältnisse zu mangelnder Pflege und durch den Anflug von Schilf und weiteres Gehölz aus den angrenzenden Waldbereichen zu Verbuschungen. Dies führt zu einer Verschlechterung der Lebensbedingungen für Wiesenvögel wie die Feldlerche, das Braunkehlchen und die Gänsemeise. Außerdem hat die starke Verbreitung des giftigen Jakobskreuzotter zur Folge, dass weite Teile des Grünlands beweidet noch das anfallende Schnittgut als Futter genutzt werden kann. Um den Erhalt der schützenswerten Wiesenvälder und Magerweiden zu sichern, ist ein langfristig angelegtes Pflegekonzept mit angepasster Mahd notwendig. In den Bereichen südlich des Leinertals außerhalb des Naturschutzgebietes wäre eine extensive Beweidung der Offenflächen empfehlenswert. Dabei würde der Zwerch relevante Flächen durch die Marktgemeinde Nordhalben die Umsetzung der Pflegemaßnahmen erheblich erleichtern. In Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. und der Stiftung Bayerisches Naturreis wäre zusätzlich Flächen angekauft und eine langfristige Pflege abgestimmt auf den Erhalt von Wiesenvögel-Lebensräumen umgeplant werden. Als erste Schritte wurden im Jahr 2019 bereits erhaltenswerte Bereiche definiert, Düngrichter ermittelt und Bestenfalls- und Verkaufsgenplätze geführt. Oberhalb des Offenlandes bewirtschaftet Magerflächen in Nordhalben von erheblicher Relevanz ist, liegt in anderen Bereichen der Agrarlandschaft die größte Anhebung von Strukturmerkmalen zur Förderung der biologischen Vielfalt bei. Dazu eignen sich insbesondere kleine Streuobstbäume entlang von Feldwegen sowie Altgrasstreifen zwischen Feldblößen. Charakteristisch für die Region sind auch Brombeeren und Zwergstrauchheidesträucher mit Vogelbeeren. Zur Erhaltung bereits verlorener Magerweiden und Wiesenvögelgebiete sollten Pflanzungen allerdings im Vorfeld mit der uNB abgesprochen werden. Im November 2019 pflanzte eine Schulklasse auf dem Tegberg unter Anleitung des Bodenverbesserungskomitees eine erste Streuobstreihe. Des Weiteren wurde eine Vogelwachtel durch eine Gruppe junger sowie ein bewaldfreundlicher Wildacker angelegt. Diese Projekte wurden finanziell unterstützt durch den Bayerischen Jagdverband e.V.

3.1.2 Situationsanalyse

Basierend auf den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken werden in der Agrarlandschaft folgende Ziele angestrebt:

- Erhalt und Ausweitung des Bestandes an Wiesenvögeln, Bienen, Orchideen und Arktika (schutzspezifischer Pflegeplan)
- Steigerung des Vorkommens an Heckensträuchern
- Durchführen von extensiver Mahd und Erhalt von Altgrasstreifen
- Erwerb eines Bewirtschafters für Flächenbeweidung
- Einrichten eines kleinen Teiches mit allen relevanten Akteuren (Eigentümer, Bewirtschaftler, Verbände, Vereine, Landrat/Land, Landschaftspflegeverband etc.)

SEITE 8

PROJEKTGEMEINDE AUF DEM MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIelfALT

3.1.3 Situationsanalyse

Um die genannten Ziele zu erreichen, ist das Erstellen und Umsetzen konkreter Maßnahmen und Handlungsempfehlungen erforderlich. Diese sind im Folgenden tabellarisch dargestellt.

Projektbeschreibung	Präzision	Projektfortschritt
<ul style="list-style-type: none"> • Pflege 100 Hektar Leinertal auf dem Tegberg für Wiesenvögel • Flächenmäh • Definieren von Feldern • Extensive Bewirtschaftung 	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Bodenbearbeitung • Bodenbearbeitung mit Eigenheimern, Vertragsnaturschutz, Erwerb geeigneter Flächen • Magerweiden • Anbau weiterer Flächen • Gestaltung der Flächen
<ul style="list-style-type: none"> • Konzept zur Bekämpfung des Jakobskreuzotter 	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftliche Untersuchung der Lebenswelt Bienen, Bestimmung der Untereinheitsstruktur • Magerweiden • Kooperation mit Landschaftspflegeverbänden (LFP) • Durchführung von extensiver Bewirtschaftungsmaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Baum Pflanzung mit 1000 UPM • Erweiterung der Streuobstreihe am Tegberg (15 Bäume) • Pflanzung von 10 Streuobstbäumen auf Tegberg • Pflanzung von 10 Bäumen auf Gemeindegrund 	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung des Standortes für die Pflanzung der Streuobstreihe • Bestimmung der Pflanzung mit Schule • Magerweiden • Pflanzung weiterer Bäume nach Absprache mit uNB
<ul style="list-style-type: none"> • Pflanzung von Bäumen und Sträuchern im Leinertal 	mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Pflanzungen mit den Kindern durchgeführt • Magerweiden • Einrichten geeigneter Flächen
<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten zur Sonderbeweidung des Leinertals, aber nicht Konzept zur extensiver Bewirtschaftung und weiteren Maßnahmen 	hoch	Erste Schritte erforderlich
<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb eines kleinen Teiches unter anderem Namen von Befähigung und Bestimmung der Flächenbewirtschaftung 	mittel	Erste Schritte erforderlich
<ul style="list-style-type: none"> • Wiederanhebung von Orchideen und Arktika (z.B. durch Jagdflächenmanagement) 	gering	Erste Schritte erforderlich
<ul style="list-style-type: none"> • Anlegen von bewirtschaftlichen Maßnahmen auf extensiv bewirtschafteten Flächen (Magerweiden) 	-	<ul style="list-style-type: none"> • Magerweiden bereits angelegt • Anlegen weiterer Streifen

Legende: ● „Jahr zu Jahr vorhanden“ ● „Zweites Mal vorhanden“ ● „Jahr vorhanden“

SEITE 9

6 Handlungsfelder

HF1 Agrarlandschaft

HF2 Wald

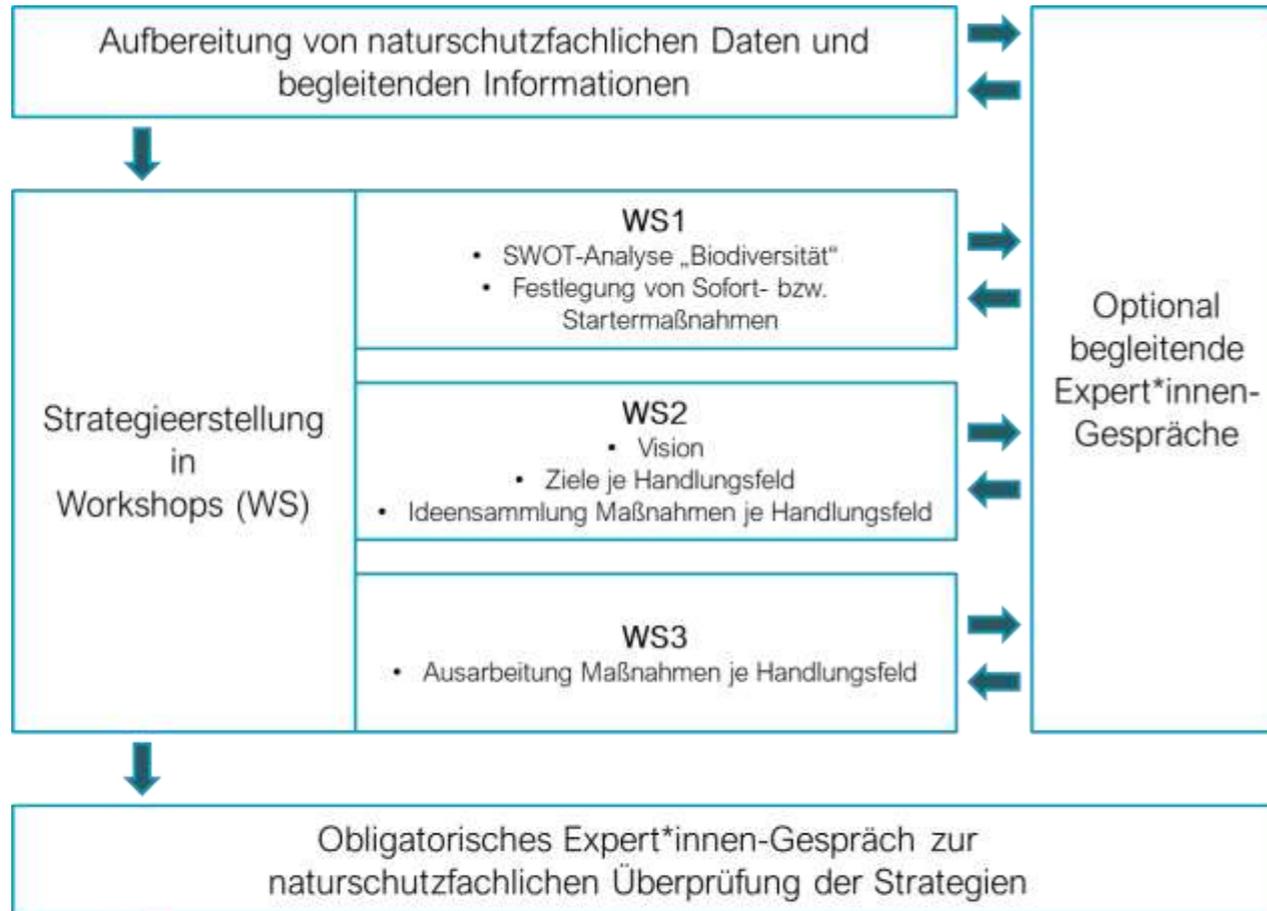
HF3 Gewässer

HF4 Siedlung

HF5 Naturerleben und Bewusstseinsbildung

HF6 Wertschöpfung

Erstellungsprozess



Standardisierter Erstellungsprozess

- Beteiligung von Expert*innen und Bürger*innen
- Externe fachliche Begleitung („ökologisches Beratungsbüro“)

Erstellungsprozess



Beschlusstext-Beispiel

Der Kommunalrat hat Kenntnis von der Biodiversitätsstrategie sowie dem zugehörigen Plan genommen und **genehmigt** diese. Die Verwaltung wird beauftragt, die darin enthaltenen **Maßnahmen innerhalb der maßnahmenbezogenen Zielzeiten umzusetzen** oder ihre Umsetzung zu koordinieren. Entsprechende **Finanzmittel** werden, angepasst an die Anforderungen der Maßnahmen, in den kommenden Finanzplanjahren eingeplant werden. Ein Betrag von 30.000 € p.a. für Maßnahmen des Biodiversitätsschutzes soll mindestens veranschlagt werden.

Darüber hinaus verpflichtet sich der Kommunalrat den **Biodiversitätsschutz als ein prioritäres Ziel der Kommunalentwicklung** in all seinen Entscheidungen zu berücksichtigen. Insbesondere bei Flächenplanungen sind die Belange der Biodiversität prioritär einzubeziehen.



25:0

... aber dann?



X Möglichkeiten zu scheitern

25:0
≠
Politischer Wille



X Möglichkeiten zu scheitern



X Möglichkeiten zu scheitern





25:0

... Instrumente zur Implementierung



Instrumente zur „Verpflichtung“

- Biodiversitätsschutz als verpflichtender Gegenstand der Abwägung in Rats- und Verwaltungsentscheidungen
- Ratsbeschlüsse mit Maßnahmenplänen

nach innen



Instrumente zur „Verpflichtung“

- Biodiversitätsschutz als verpflichtender Gegenstand der Abwägung in Rats- und Verwaltungsentscheidungen
- Ratsbeschlüsse mit Maßnahmenplänen

nach innen

-
- Flächennutzungsplan und Bebauungspläne mit Landschaftsplan und Grünordnungsplänen
 - Freiflächengestaltungssatzung
 - Baumschutzverordnung
 - Miet- und Pachtverträge über kommunale Liegenschaften
 - Verträge mit Dienstleistern (insb. in der Grünpflege)
 - Ausweisung von Schutzgebieten und Biotopkartierung in Zusammenarbeit mit Landkreis und weiteren Behörden
 - *mglw: Städtebauliche Entwicklungs- und/oder Sanierungsmaßnahme (s. BfN-Projekt **BioViBeS**)*

nach außen



Instrumente zur „Verpflichtung“

- Biodiversitätsschutz als verpflichtender Gegenstand der Abwägung in Rats- und Verwaltungsentscheidungen
- Ratsbeschlüsse mit Maßnahmenplänen

nach innen

-
- Flächennutzungsplan und Bebauungspläne mit Landschaftsplan und Grünordnungsplänen
 - Freiflächengestaltungssatzung
 - Baumschutzverordnung
 - Miet- und Pachtverträge über kommunale Liegenschaften
 - Verträge mit Dienstleistern (insb. in der Grünpflege)
 - Ausweisung von Schutzgebieten und Biotopkartierung in Zusammenarbeit mit Landkreis und weiteren Behörden
 - *mglw: Städtebauliche Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahme (s. BfN-Projekt **BioViBeS**)*

nach außen

Aber:

- Alle Instrumente sind (natürlich) revidierbar
- Kein Instrument das einer KBS in seiner Gesamtheit eine höhere Verbindlichkeit verschafft, als ein in Kraft setzender Ratsbeschluss
- Kein Instrument ermöglicht eine Verpflichtung zur Anlage von Feldrainen auf privatem Eigentum



Instrumente zur Verankerung und Motivation

Politik

- Biodiversitätsbeauftragte*r im Ratsgremium
 - Regelmäßiger Tagesordnungspunkt „Biodiversität“ in Ratssitzungen
 - Biodiversitäts-Beirat als ideengebendes und evaluierendes Gremium
 - Biodiversitätsschutz als Thema für Klausuren und Exkursionen
 - Vernetzung und gelebter Austausch mit engagierten Kommunen
-



Instrumente zur Verankerung und Motivation

- Politik
- Biodiversitätsbeauftragte*r im Ratsgremium
 - Regelmäßiger Tagesordnungspunkt „Biodiversität“ in Ratssitzungen
 - Biodiversitäts-Beirat als ideengebendes und evaluierendes Gremium
 - Biodiversitätsschutz als Thema für Klausuren und Exkursionen
 - Vernetzung und gelebter Austausch mit engagierten Kommunen
-
- Verwaltung
- Biodiversitätsschutz als offizielles Aufgabengebiet (z.B. im Bauamt)
 - Rechenschaftsbericht „Biodiversität“ für Politik und Öffentlichkeit
 - Schulungen, Fortbildungen und Zusatzausbildungen (insb. für komm. Bauhof)
 - „Ökologische Grundhaltung“ als weiches Einstellungskriterium berücksichtigen
-



Instrumente zur Verankerung und Motivation

- Politik
 - Biodiversitätsbeauftragte*r im Ratsgremium
 - Regelmäßiger Tagesordnungspunkt „Biodiversität“ in Ratssitzungen
 - Biodiversitäts-Beirat als ideengebendes und evaluierendes Gremium
 - Biodiversitätsschutz als Thema für Klausuren und Exkursionen
 - Vernetzung und gelebter Austausch mit engagierten Kommunen
- Verwaltung
 - Biodiversitätsschutz als offizielles Aufgabengebiet (z.B. im Bauamt)
 - Rechenschaftsbericht „Biodiversität“ für Politik und Öffentlichkeit
 - Schulungen, Fortbildungen und Zusatzausbildungen (insb. für komm. Bauhof)
 - „Ökologische Grundhaltung“ als weiches Einstellungskriterium berücksichtigen
- Gesellschaft
 - Gute Beispiele auf kommunalen Flächen und durch kommunales Handeln setzen
 - Kommunale Informationsangebote (Print, digital, Veranstaltungen, Beratungen)
 - Kommunale „Förderungen“ (kostenlose Ausgabe von Nistkästen, Obstbäumen, autochthonem Saatgut bzw. Stauden)
 - Biodiversitätsschutz als fester Bestandteil von Bürgerversammlungen



Instrumente zur Verankerung und Motivation

- Politik
 - Biodiversitätsbeauftragte*r im Ratsgremium
 - Regelmäßiger Tagesordnungspunkt „Biodiversität“ in Ratssitzungen
 - Biodiversitäts-Beirat als ideengebendes und evaluierendes Gremium
 - Biodiversitätsschutz als Thema für Klausuren und Exkursionen
 - Vernetzung und gelebter Austausch mit engagierten Kommunen
- Verwaltung
 - Biodiversitätsschutz als offizielles Aufgabengebiet (z.B. im Bauamt)
 - Rechenschaftsbericht „Biodiversität“ für Politik und Öffentlichkeit
 - Schulungen, Fortbildungen und Zusatzausbildungen (insb. für komm. Bauhof)
 - „Ökologische Grundhaltung“ als weiches Einstellungskriterium berücksichtigen
- Gesellschaft
 - Gute Beispiele auf kommunalen Flächen und durch kommunales Handeln setzen
 - Kommunale Informationsangebote (Print, digital, Veranstaltungen, Beratungen)
 - Kommunale „Förderungen“ (kostenlose Ausgabe von Nistkästen, Obstbäumen, autochthonem Saatgut bzw. Stauden)
 - Biodiversitätsschutz als fester Bestandteil von Bürgerversammlungen
- Wirtschaft
 - Einrichtung gewerblicher Flächenpools (Ökokonten) durch private Flächeneigentümer bzw. ökologischer Ausgleich über Maßnahmen auf privaten Flächen
 - Attraktive Förderkulisse für Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz (auch kommunale Finanzierung denkbar)



Instrumente zur Verankerung und Motivation

- Politik
 - Biodiversitätsbeauftragte*r im Ratsgremium
 - Regelmäßiger Tagesordnungspunkt „Biodiversität“ in Ratssitzungen
 - Biodiversitäts-Beirat als ideengebendes und evaluierendes Gremium
 - Biodiversitätsschutz als Thema für Klausuren und Exkursionen
 - Vernetzung und gelebter Austausch mit engagierten Kommunen
- Verwaltung
 - Biodiversitätsschutz als offizielles Aufgabengebiet (z.B. im Bauamt)
 - Rechenschaftsbericht „Biodiversität“ für Politik und Öffentlichkeit
 - Schulungen, Fortbildungen und Zusatzausbildungen (insb. für komm. Bauhof)
 - „Ökologische Grundhaltung“ als weiches Einstellungskriterium berücksichtigen
- Gesellschaft
 - Gute Beispiele auf kommunalen Flächen und durch kommunales Handeln setzen
 - Kommunale Informationsangebote (Print, digital, Veranstaltungen, Beratungen)
 - Kommunale „Förderungen“ (kostenlose Ausgabe von Nistkästen, Obstbäumen, autochthonem Saatgut bzw. Stauden)
 - Biodiversitätsschutz als fester Bestandteil von Bürgerversammlungen
- Wirtschaft
 - Einrichtung gewerblicher Flächenpools (Ökokonten) durch private Flächeneigentümer bzw. ökologischer Ausgleich über Maßnahmen auf privaten Flächen
 - Attraktive Förderkulisse für Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz (auch kommunale Finanzierung denkbar)

???

Möglichkeit (große)
landwirtschaftliche Betriebe für die
Anlage von Feldrainen zu motivieren
???